Lebendig gewordene Albträume

An der Solocon trafen sich über 3000 Fans von Manga, Games und Superhelden in aufwendigen Kostümen.

Christina Varveris (Text und Bilder)



Die Besuchenden der Solocon kommen gerne verkleidet.

Thanatos hätte sich keinen besseren Cosplaynamen aussuchen können. Der Name gehört dem griechischen Gott des Todes, und Thanatos scheint schon lange tot zu sein. Der Anblick des aufgedunsenen Kopfes mit der gelben, ledrigen Haut ist nur schwer auszuhalten. Aus den blutgetränkten Augenhöhlen starren milchigtrübe Augen. Unter dem fleckigen Patientenhemd ragen knochige Hände hervor, mit langen, verformten Fingernägeln. Eine Gestalt, wie aus einem Albtraum.

Zum Glück nimmt Thanatos für das Gespräch seine Maske ab. Darunter kommt Peter Karacsony zum Vorschein. Er ist aus Luzern und im echten Leben verkauft er Lampen. In der Cosplaywelt folgen ihm auf Instagram über 10'000 Menschen. Seine aufwendigen Gruselkostüme fertigt er selber an, kaum eine Convention lässt er aus. «Die Solocon ist quasi der Saisonabschluss», sagt er. Nochmals alle sehen, nochmals eintauchen in diese Zwischenwelt der Elfen und Monster, der Ritter und Komikfiguren.

Und vielleicht ein Glace nehmen von Serinua, die heute ebenfalls alle Register gezogen hat. Als kreidebleiche Eisverkäuferin mit weissen Augen und offenen Wunden spaziert sie durch die Menge. Offeriert «Brain Freeze», «Eyes Cream», aber die Lust auf Süsses bleibt einem im Hals stecken. Sie selber wurde von einem Cornet erschlagen. Sie müsse eilen, sagt sie, bald beginne der Contest.

Lebendig gewordene Popkultur zum Wohlfühlen

Cosplay kann mystisch, dunkel und gruselig sein, aber auch freundlich, pastellfarben und friedlich. Am Stand von Cheerly und Mick blickt man für einmal in Augen ohne farbige Linsen. Im weissen Kleid und beigefarbenem Pulli begrüsst das Paar aus dem Kanton Schwyz die Gäste. Cheerly designt lächelnde Sternchen, Wolken, Zitronen und alles vor hellblauem Himmel. Zum Wohlfühlen.

Cosplay ist die lebendig gewordene Popkultur: Mangas aus Japan, Superhelden aus Hollywood und Figuren aus Videospielen verlassen ihre erfundenen Welten und mischen sich unter die Menschen. Mit aufwendigen Kostümen und viel Liebe zum Detail lassen Fans ihre Lieblingsfiguren aufleben, inklusive deren typischer Posen, Gesten und Eigenheiten.

So auch der «Swiss Witcher», der gerade um ein Foto gebeten wird. «Ich liebe das Videospiel Witcher», sagt die junge Frau und posiert neben dem Hünen, der seinen grimmigen Blick aufsetzt. Auch er scheut keine Mühen: Mit Collodium, einer Flüssigkeit aus dem Maskenbild, die beim Trocknen die Haut zusammenzieht, verleiht er seinen künstlichen Narben Tiefe.



Peter aus Luzern als Thanatos.



Mit Herz dabei: Deadpool und Spider-Man.



Es gibt zahlreiche Verkaufsstände in der Messehalle.

An der Solocon treten die Cosplayer auch gegeneinander an. Beim Contest am Samstag die Anfänger, am Sonntag die Profis, die ihre Kostüme zu 80 Prozent selber gemacht haben müssen.

Bei der Bewertung zählen Bühnenpräsenz, Mimik und Gestik: Wie überzeugend erwecken die Teilnehmenden ihre Figuren zum Leben?

Fünf Jahre mit Hochs und Tiefs

Eigenkreationen wie jene von Serinua haben dabei ebenso Platz. Die schaurige Glaceverkäuferin schafft es am Samstag auf den zweiten Rang.

Heuer feiert die Solocon ihr fünfjähriges Bestehen. Musste man anfangs noch erklären, was Cosplay überhaupt ist, haben die Organisatoren die Szene inzwischen auch in Solothurn bekannt gemacht. Nach einem Streit um Parkplätze zog der zweitägige Anlass im vergangenen Jahr ins Enter-Museum in Derendingen und musste einen Besucherrückgang hinnehmen. Noch immer sind es aber über 3000 Besucherinnen und Besucher, die mit der Solocon in ihre Zwischenwelt eintauchen.

Mitarbeiter im Impfzentrum zum Betrug angestiftet

Impfzertifikat Sportler und Trainer wie Granit Xhaka, Patrick Fischer und Breel Embolo sind nicht die einzigen, die während der Pandemie mit Impfzertifikaten getrickst haben. Die gleiche Idee hatte Ende September 2021 ein junger Mann aus dem Wasseramt. Er spannte zu diesem Zweck Helfer aus dem Impfzentrum Schaffhausen ein, denn er hatte gehört, dass es dort Mitarbeitende gebe, die betrügerische Zertifikate ausstellen.

Zwei Mitarbeitende dieses Impfzentrums sollen mehrfach Zertifikate gefälscht haben, indem sie die Personalien zweifach geimpfter Personen auf der Internetplattform «OneDoc» in die Dossiers ungeimpfter Personen kopierten. Damit generierten sie gefälschte Impfzertifikate und druckten diese aus. Teilweise liessen sie sich dafür bezahlen, teilweise geschah der Betrug unentgeltlich.

Das lässt sich im Strafbefehl nachlesen, mit dem der 32-jährige Schweizer aus dem Kanton Solothurn jetzt verurteilt wurde. Der Mann habe einem dieser Mitarbeitenden seine Personalien übermittelt. «Der Beschuldigte wusste zudem, dass er mit der Auftragserteilung (...) den Tatentschluss zu einer Fälschung von Ausweisen hervorruft, was von ihm auch so beabsichtigt war», heisst es im Strafbefehl.

Der Straftatbestand lautet auf die Anstiftung zur Fälschung von Ausweisen. Verurteilt wurde der Mann kürzlich zu einer bedingten Geldstrafe von 40 Tagessätzen à 110 Franken. Dies bei einer Probezeit von zwei Jahren. Bezahlen muss er die Verfahrenskosten im Umfang von 500 Franken. *(dd)*

Fussgänger von Reifen getroffen

Witterswil Aussergewöhnlicher Unfall in der Solothurner Exklave: Am vergangenen Freitag, gegen halb zwei Uhr nachmittags, war ein Chauffeur mit seinem Lastwagen auf der Bahnhofstrasse in Witterswil unterwegs. Während der Fahrt löste sich aus noch unbekannten Gründen ein Rad vom Fahrzeug. Dieses rollte über die Strasse und erfasste einen Fussgänger, der auf dem Trottoir unterwegs war, wie die Kantonspolizei Solothurn mitteilt. Durch den Aufprall wurde der Mann zu Boden geschleudert. Der 64-jährige Fussgänger zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu und wurde durch den Rettungsdienst in ein Spital gebracht. Die Polizei hat Ermittlungen zum genauen Unfallhergang und zur Unfallursache aufgenommen. *(szr)*



Bild: Kantonspolizei Solothurn